

**Bericht über die künstlerische Tätigkeit im »Werkhaus Münzviertel. Modellprojekt zur Verschränkung von Pädagogik, Kunst & Quartiersarbeit«
Folge 1: Veit Rogge**

Dr. Rahel Puffert, 13.12.2013

Veit Rogge, wohnhaft in Hamburg, war vom 01.11.2013 bis 31.12.2013 auf Honorarbasis für das Werkhaus tätig und hat damit als erster beteiligter Künstler zusammen mit dem Team die Arbeit im neu gegründeten Werkhaus Münzviertel aufgenommen.

Ausgewählt wurde Veit Rogge vom Küchenkabinett (hier: Rahel Puffert, Günter Westphal), weil er aufgrund seines Kunst-Ansatzes, d.h. seiner konzeptionellen Präzision, technischen Fertigkeiten, Erfahrungen im angewandten Möbeldesign und -entwurf (Holz) sowie nicht zuletzt pädagogischer Erfahrung höchst geeignet schien, die Arbeit im Werkhaus aufzunehmen und den ersten künstlerischen Impuls zu setzen.

Im Rahmen des Werkvertrages wurde sein Auftrag dahingehend bestimmt, eine erste Raumkonzeption zu entwickeln sowie ein Modell zu entwerfen, das die konkrete Umsetzung der Raumgestaltung zu Beginn des Jahres 2014 erleichtern und befördern möge. Ursprünglich enthielt der Auftrag nur die Aufgaben von 1. bis 3. folgender inzwischen überarbeiteten Listung:

1. **Sichtung und Analyse der vorgefundenen Räume des Werkhaus Münzviertel und des Quartiers.**
2. **Entwicklung eines Raumplanes**
3. **Durch eine erste Vermaßung der Räume soll unter Einbeziehung der Teilnehmer_innen ein Modell bzw. einzelne Modelle der Räume entwickelt werden.**
4. **Die Modelle – Reflexions- und Erprobungsgrundlagen für eine Wunschproduktion, die raumgestalterische Themenbereiche wie Licht, Farbe und Struktur umfassen – werden zusammen mit den Teilnehmer_innen umgesetzt.**
5. **Eine Präsentation der Arbeitsschritte in freier Form.**

Wie sich schnell zeigte, erwies sich allerdings die zunächst nur mit 5 Wochenstunden angesetzte Arbeitszeit als zu gering. Parallel zur Modellentwicklung und für den direkten Austausch mit dem dreiköpfigen Team und späterhin für die Kontaktaufnahme mit den ersten Teilnehmern war die regelmäßige Anwesenheit vor Ort, vonnöten. Diese Kommunikationen, Analysen, Recherchen sowie Beobachtungsarbeiten von Seiten Rogges hatten dabei durchaus auch Modellcharakter. Alle Beteiligten machten ihre ersten Erfahrungen, Arbeitsstrukturen (Arbeitszeiten, Zuständigkeiten, Werkzeugbeschaffung, Gestaltung der Infrastruktur) waren (und sind) gerade erst im Entstehen oder müssen noch erfunden werden. Fragen über Zuständigkeiten, Erwartungen und Gewichtungen in der Zusammenarbeit sowie nach der Rolle »der Kunst« bzw. der/des Künstler_in in diesem Geschehen, taten sich auf und wurden intensiv diskutiert.

Innerhalb dieser Situation entwickelte Rogge ein Modell der Räumlichkeiten (Holz) im Maßstab 1:10 . Diese wurde zusammen mit dem Sozialpädagogen und zwei der gerade gewonnenen Teilnehmer zunächst erarbeitet (Aufmaß) und im Anschluss zugesägt und verleimt.



Am 5. Dezember 2013 wurde so ein erstes vorzeigbares Ergebnis des künstlerischen Arbeitsprozesses für eine öffentliche Präsentation sichtbar.

Abb. Erröffnung (Leute , Präsentationssituation (2 Bilder)

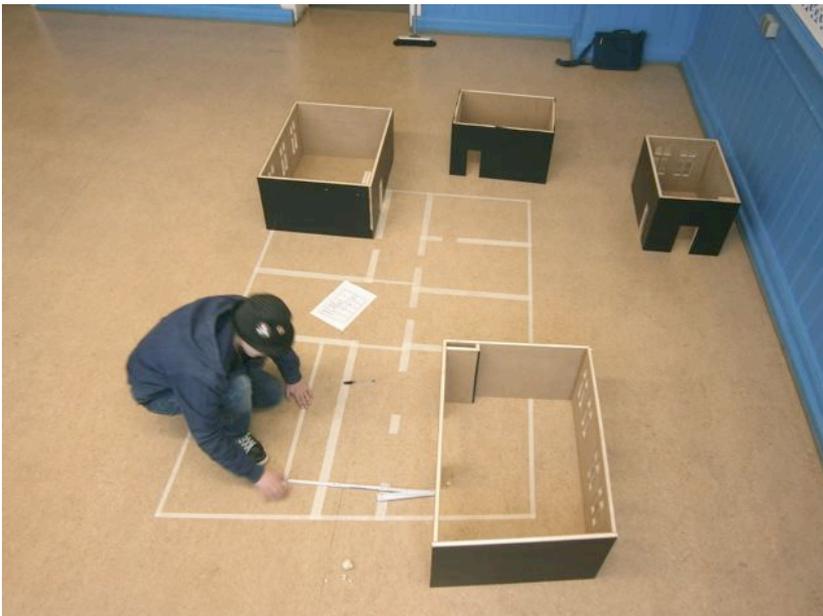
Veit Rogges konzipierte ein mehrfunktionales Modell: es eignet sich zum einen für die dauerhafte beispielhafte Erprobung von diversen Raumnutzungen und –gestaltungen ...



... zum anderen können die einzelnen Modellräume (Aula, blauer Klassenraum, Ruheraum) – zu dreidimensionalen Modul-Hockern umfunktioniert, zum Sitzen oder Abstellen von Dingen benutzt werden.



Hierdurch entsteht sowohl praktisch, sprich »leiblich«, als auch visuell eine Dimensionsverschiebung des Modells. Die Vogelperspektive auf das miniaturhafte Architekturmodell verwandelt sich zur „hier und jetzt“ –Erfahrung: Man wird zum bewußten Teil eines Modellversuchs/-raumes, ist selbst quasi Prototyp innerhalb des Modellprojekts Werkhaus.



Nach diesem mindestens zweifachen Modellverständnis verstand Veit Rogge seine künstlerische Aufgabe ebenso darin, seine Funktion als erster Künstler im Team auszunutzen und exemplarisch umzusetzen:

- Zusammen mit dem Werkhausteam beantwortete er die Anfrage der Sprinkenhof AG bezüglich der zukünftigen Raumnutzung und entwickelte einen Vorschlag zum Thema Badsituation und Mehrfachnutzung der Nasszellen.
- Zusammen mit der Rahel Puffert (KuNAGE e.V.) und Corinna Braun (passage gGmbH) entwickelte er einen exemplarischen Honorarvertrag, der insbesondere die Frage der Urheber- und Verwertungsrechte für die nachfolgenden Künstler_innen vertretbar regelt.
- Als ersten konkreten architektonischen Eingriff (Abriss und Entsorgung zweier Trockenbauwände) wurde zusammen mit dem Werkhausteam die »Aula« in die Ursprungssituation zurückgeführt.



Wir – passage gGmbH und KuNaGe e.V. – sind im Gespräch mit Veit Rogge und würden uns eine Fortsetzung der Zusammenarbeit in den ersten Monaten des Jahres 2014 sehr wünschen. Es gäbe so die Möglichkeit, die vielfältigen Erfahrungen der ersten Monate zusammenzutragen, auszuwerten und an die Erprobung des Raummodells hinsichtlich der Umsetzung konkreter Raumgestaltungen (in architektonischer, organisatorischer und konzeptioneller Hinsicht) in Angriff zu nehmen bzw. weiterzuführen.